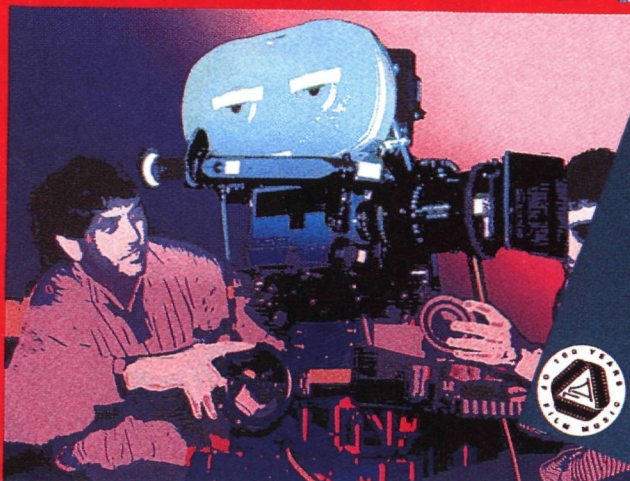


SOUNDS OF CINEMA

SPIELARTEN DER FILMMUSIK • 4 CD hr



Reel by Reel-
100 Years of Film Music
Highlights

includes
World
Premier
Recording

Ein wahrhaft epochales Medium

ES LEBE DIE TÖNENDE LEINWAND

Ist die Geschichte des Films ohne die Geschichte der Filmmusik denkbar? Der Weg zum Ton(film) wollte erst einmal gefunden werden. Bei einer mit dem RCA Victor Red Seal verbundenen Edition, die das Jubiläum „100 Jahre Filmmusik“ würdigt, werden Cinéasten und Kinogänger angesprochen. Viele Titel liegen erstmals auf Tonträger vor, musiziert von deutschen Rundfunkorchestern unter den Bedingungen des Dolby-Surround-Klangs. Die aufwendige, nach umfangreichen Recherche-Arbeiten zustandekomme Edition enthält informative Booklets. Sechs Volumina sind zu unterscheiden, zuzüglich eines Samplers. Erinnert wird dabei an Meisterwerke verschiedener Provenienz, etwa „Nosferatu“ (Erdmann), „High Noon“ (Tiomkin), „Taras Bulba“ (Waxman), „Modern Times“ (Chaplin), „Iwan der Schreckliche“ (Prokofiew), „Panamericana – Traumstraße der Welt“ (Zillig), „A Midsummer Night's Dream“ (Korngold) oder „Seven Stars Symphony“ (Koechlin).

Eine in diesem Zusammenhang erwähnenswerte Hörfunk-Reihe des Hessischen Rundfunks – „Sounds of Cinema (Spielarten der Filmmusik)“ – ist durch die TR-Verlagsunion auf vier CDs mit ausführlichem Booklet abrufbar. FonoForum-Autor Matthias Keller unternimmt eine Reise, zu de-

ren Stationen der mit Live-Musik begleitete Stummfilm gehört, das Melodram mit Orchester-Soundtrack, der Popsong-Titel heutiger Filme. Fragestellung: Wie entwickelte sich die Filmmusik? Wie sind Funktionen und Wirkungsweisen von Musik im Film zu umschreiben?

GEWUSST, WOMIT

Daß Neueinspielungen des Berlioz-Dauerbrenners der „Symphonie fantastique“ per se Interesse wecken, läßt sich kaum mehr behaupten. Der Fall liegt anders, wenn ein Dirigent den Mut zu einer unkonventionellen Kopplung hat. Myung-Whun Chung und das Orchestre de l'Opéra-Ba-

Durch drei Aufnahmen stattlichen Umfangs bringt Kent Nagano sich in die Erinnerung: durch Berlioz-, Puccini- und Debussy-Interpretationen (bei Erato/East West).

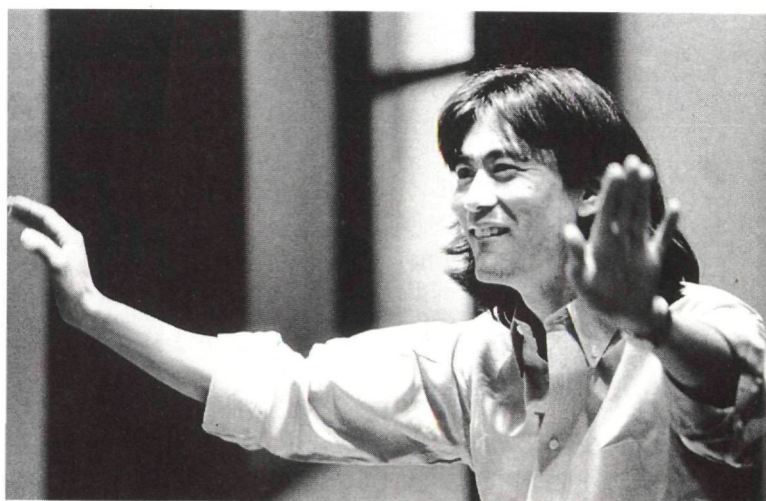
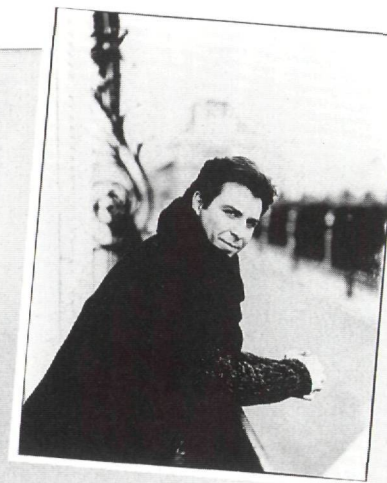


Foto: Virgin Classics

DEBÜTANT(INN)ENBALL

Leila Josefowicz, 17 Jahre alt, debütiert bei Philips mit den Violinkonzerten von Tschaikowsky und Sibelius; es begleitet die Academy of St. Martin-in-the-Fields unter Sir Neville Marriner (CD 446 131-2).



Roberto Alagna, 32 Jahre alt, debütiert bei EMI mit italienischen und französischen Arien von Donizetti, Massenet, Verdi, Bizet, Puccini, Gounod, Rossini, Boito, Flotow und einem gewissen Henri Rabaud; es begleitet das London Philharmonic Orchestra unter Richard Armstrong (EMI CD 5 55477 2).



Helen Huang, 12 Jahre alt, debütiert bei Teldec mit den Klavierkonzerten Nr. 1 op. 15 von Beethoven und Nr. 23 KV 488 von Mozart; es begleitet das New York Philharmonic Orchestra unter Kurt Masur (CD 4509-99207-2).

Fotos: Philips/Vidal, Teldec/Jansen, EMI/Rock

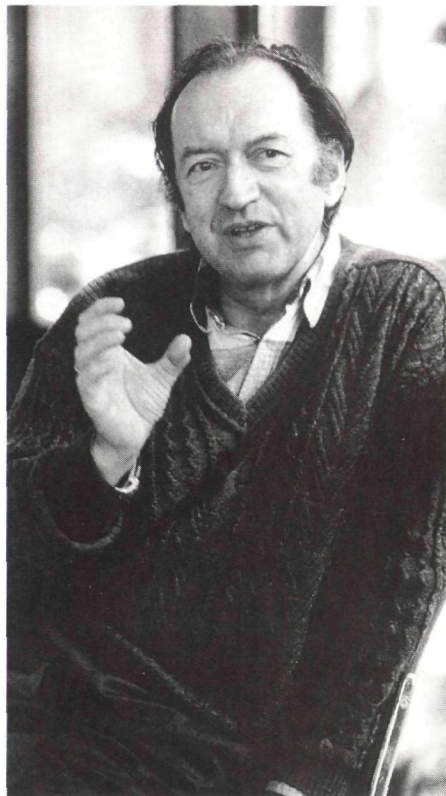
stille stellen die überpopuläre Sinfonie bei der Deutschen Grammophon den „Métaboles“ von Henri Dutilleul gegenüber (DG CD 445 878-2). Instrumentationskünste des zwanzigsten Jahrhunderts dürfen sich mit denen des neunzehnten messen. Berlioz' Faust-Vertonung („La Damnation de Faust“) ist Zielscheibe dirigentischer Auslegung von seiten Kent Naganos an der Opéra Lyon: Die von Erato veröffentlichte Aufnahme weist Thomas Moser, José van Dam und Susan Graham für das Solistentrio auf (Erato/East West Records 2 CD 0630-10692-2).

Das London Symphony Orchestra leitet Kent Nagano in einer neuen Aufnahme von Puccinis „Bohème“ bei Erato (2 CD 0630-10699-2), wo ein Hoffnungsträger unter den jüngeren Tenören, Richard Leech, als Rodolfo zu hören ist – neben Kiri Te Kanawa als Mimi, Alan Titus als Marcello, Nancy Gustafson als Musette. Dem Orchester aus Lyon steht Nagano wiederum bei der Erstaufnahme von Claude Debussys unvollendeter Oper „Rodrigue et Chimène“ vor (Erato/East West Records 2 CD 4509-98508-2); hier bilden Donna Brown, Laurence Dale, Hélène Jossoud, Gilles Ragon, Jean-Paul Fouchécourt, José van Dam und Jules Bastin das Gesangsensemble.

Eigene Kompositionen stellt Pierre Boulez bei der Deutschen Grammophon in einem mit dem Ensemble InterContemporain und der Flötistin Sophie Cherrier erarbeiteten Programm vor: „...explosante-fixe...“, „Notations I-XII“, „Structures pour deux piano, Livre II“ (DG CD 445 833-2). Kontrastierend dazu setzt er seine Aufnahmen von Klassikern der Moderne am Pult der Berliner Philharmoniker mit Ravels „Daphnis et Chloé“ und „La Valse“ fort (DG CD 447 057-2).

KASSEL:

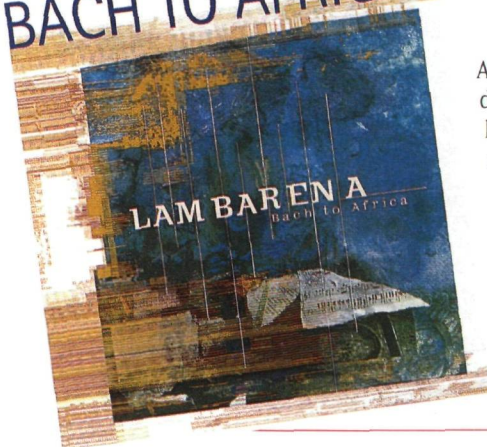
Die Frage „Österreichische Musik – was ist das?“ stellen sich, wohl auch anlässlich des 50. Geburtstages der Republik Österreich, die Kasseler Musiktage, die vom 2. bis 5. November 1995 ausgerichtet werden. Gerhard Rühm serviert „Entgrenzungen“, Oleg Caetani mit der Thüringen Philharmonie Suhl ein Programm verschiedener Wiener Schulen (Schubert, J. Strauß, Schönberg, HK Gruber), Kammermusik erklingt durch das Auryn Quartett und das Neue Leipziger Streichquartett; einzelne Veranstaltungen sind betitelt mit „Schmäh für Chor a cappella“, „Es ist alles Chimäre, aber mich unterhält's“ oder „Vom Zentralfriedhof zum 3/4-Takt“. Man möchte manches vor Ohr und Auge führen, aber auch diskutieren.



BRUCKNER SO – ODER SO

Nikolaus Harnoncourt ist im Zuge seiner Hinterfragung des 19. Jahrhunderts inzwischen bei Anton Bruckner angelangt: Mit dem Amsterdamer Concertgebouw Orchester steht er im Rampenlicht einer Teldec-Novität, bei der es um die „Wagner-Sinfonie“ Nr. 3 d-Moll geht: Fassung 1877, Edition Leopold Nowak (CD 4509-98405-2, Vertrieb: East West Records). Daniel Barenboim setzt seinen Bruckner-Zyklus am Pult der Berliner Philharmoniker unterdessen getrost mit der achten Sinfonie c-Moll fort (Teldec CD 4509-94567-2).

BACH TO AFRICA



BACH SO – ODER SO

Aufmerksamkeit verdient eine CD, die Johann Sebastian Bach unter italienischem Einfluß zeigt: Cyprien Katsaris hat für Sony ein Programm zusammengestellt, das dem Italienischen Konzert BWV 971 jene „Klavierkonzerte“ des Komponisten fol-

gen läßt, die auf Violinkonzerten Vivaldis basieren – mit der Toccata BWV 916 als Zugabe (CD 66272). Ob eine im selben Hause erschienene Bach-CD ebensoviel Aufmerksamkeit verdient, muß sich beim Abhören noch herausstellen: Ihr Titel ist „Lambarena – Bach to Africa“, ihr Widmungsträger kein geringerer als Albert Schweitzer, anlässlich seines 30. Todestages. Auf den zu erwartenden Crossover-Pfaden bewegen sich in diesem Fall der Franzose Hughes de Courson, Komponist seines Zeichens, und der Afrikaner Pierre Akendengué, Gitarrist. Auch Nana Vasconcelos, Brasiliens Percussions-Häuptling, ist dabei. (CD 64542).

OPERNRARITÄTEN

Sony stellt die vergessene Oper „Irrelohe“ von Franz Schreker zur Diskussion (u.a. mit Luana De-Vol, Heinz Zednik, dem Wiener Singverein und den Wiener Symphonikern unter Georges Prêtre, 2 CD 66850).

Für den, der sich lieber in anderen Jahrhunderten umhört, steht bei L'Oiseau-Lyre in der Reihe „The English Opera“ ein Werk von Matthew Locke bereit: „Psyche“ (u.a. mit Catherine Bott, Christopher Robson, Andrew King, New London Consort unter Philip Pickett, CD 444 336-2).

Georges Prêtre, der einst unter einem Pseudonym als Operntendirektent debütierte (als Georges Dhérain), ergreift als rüstiger 70er Partei für Franz Schreker.



Fotos: Timpe, Teldec/Müller

DAVID GARRETT
DAS DEBUT

CD 447 110-2

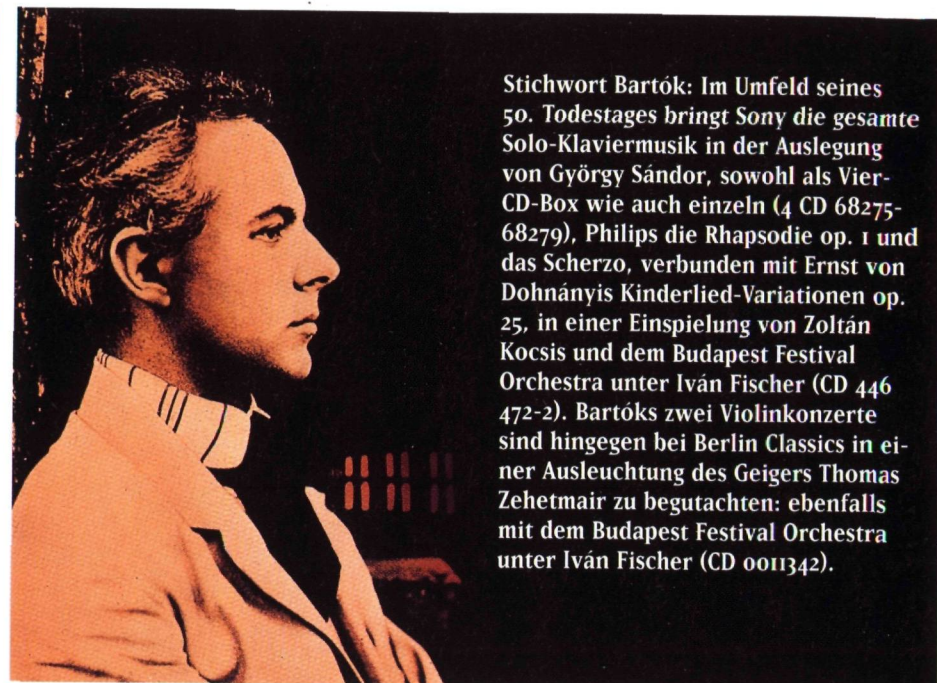
4D AUDIO RECORDING



CD 445 657-2

4D AUDIO RECORDING





Stichwort Bartók: Im Umfeld seines 50. Todestages bringt Sony die gesamte Solo-Klaviersmusik in der Auslegung von György Sándor, sowohl als Vier-CD-Box wie auch einzeln (4 CD 68275-68279), Philips die Rhapsodie op. 1 und das Scherzo, verbunden mit Ernst von Dohnányis Kinderlied-Variationen op. 25, in einer Einspielung von Zoltán Kocsis und dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer (CD 446 472-2). Bartóks zwei Violinkonzerte sind hingegen bei Berlin Classics in einer Ausleuchtung des Geigers Thomas Zehetmair zu begutachten: ebenfalls mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer (CD 0011342).

EIN EXIL

Innerhalb der ECM New Series gibt es eine neue Kancheli-Platte (ECM/PMV CD 447 808-2). Sie enthält das dem Produzenten Manfred Eicher gewidmete „Exil“ aus dem Jahre 1994, besetzt mit Sopran, Instrumenten und Tonband. Gegenstand der Vertonung sind Psalm 23 sowie Texte von Paul Celan und Hans Sahl. Es musizieren die Sopranistin Maacha Deubner, die Flötistin Natalia Pschenitschnikova, Geigerin Catrin Demenga, Bratschistin Ruth Killius, Cellist Rebecca Firth und Kontrabassist Christian Sutter unter der Leitung von Wladimir Jurowski.

Zwei prominente Instrumentalsolistinnen stehen im Zentrum der übrigen herbstlichen ECM-Novitäten: Die Bratscherin Kim Kashkashian, erst kürzlich in tragender Funktion beim „Ulysses' Gaze“-Soundtrack, musiziert mit dem Pianisten Robert Levin und dem Klarinettenisten Eduard Brunner ein Kurtág/Schumann-Programm (ECM CD 437 957-2); die Percussionistin Robyn Schulkowsky und Trompeter Nils Petter Molvaer zelebrieren eigene Kompositionen: „Hastening Westward“ und „Pier And Ocean“ (ECM CD 449 371-2).

Neben einer klanglichen Ästhetik hat ECM auch eine photographische entwickelt. Rechts: Giya Kancheli.



Fotos: ECM, FF-Archiv



René Jacobs und sein Ensemble Concerto Vocale haben ihren Aufnahmezyklus mit Monteverdi-Opern durch „L'Orfeo“ komplettiert (harmonia mundi France/Helikon 2 CD 901553-54). In den tragenden Rollen Laurence Dale und Efrat Ben-Nun.



● FonoForum-Autor Martin Elste hat eine (englische) Diskographie von „Modern Harpsichord Music“ zusammengestellt. Das 319seitige Buch ist erschienen bei Greenwood Press/The Eurospan Group; ISBN 0-313-29238-8. Preis: 71,95 Pfund.

PROKOFIEFF-MONOGRAPHIE

Während bei Philips classics Serge Prokofieffs Oper „Der feurige Engel“ in einer aus St. Petersburg kommenden Aufnahme unter Valery Gergiev herausgekommen ist (mit Galina Gorchakova als Renata, 2 CD 446 078-2), wird die Reihe der von Kurt Kusenberg begründeten, von Wolfgang Müller herausgegebenen rororo-Monographien um einen Prokofieff-Band bereichert: In sieben Kapiteln, die durch einen in der bekannten Weise gegliederten Anhang ergänzt werden, sind Leben und Werk des Russen Gegenstand der Reflexion. Thomas Schipperges (Jg. 1959), der als Assistent am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg arbeitet, führt laut Verlagsnotiz den Nachweis, daß Prokofieff „zeitlebens zwischen den Stühlen saß“, sein Oeuvre „in keine Denkschablonen paßt“.

Thomas Schipperges: **Serge Prokofieff.** Rowohlt Taschenbuch Verlag (rororo Monographie rm 516). Reinbek 1995. 159 S., zahlreiche sw-Abb., DM 12,90



Bobby McFerrin, für akrobatische Kehlkopf-abenteuer im Jazz- und Pop-Bereich bekannt, hat sich, ohne damit seine Gesangsleidenschaft gleich ganz an den Nagel zu hängen, für sogenannte „paper music“ auf ein Dirigentenpult verirrt: Die mit Musik von Bach bis Strawinsky ausgestattete Aufnahme hat das Saint Paul Chamber Orchestra mitzuverantworten (Sony CD 64600).

Foto: Sony Classical

Who Is Who?

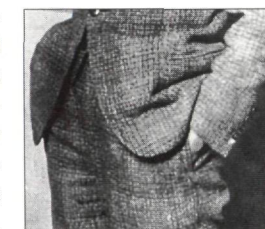


Drei Fotos – genauer drei Ausschnitte aus Fotomaterialien nicht ganz unbekannter Provenienz!

Bild a) ein junger, kleiner Mann von Maßen, die ihn gerade befähigten, ohne besondere bauliche Maßnahmen jene Apparaturen zu erreichen, die unter ungünstigen Umständen der Verheimlichung von Schwierigkeiten, unter günstigen der Präzisierung von klanglichen Zwischenwerten dienlich sind. Der kleine Kerl – hier ein wenig chopinesk wirkend – hat bis zu seinem Ende eine gehörige, nach Jahr und Tagen gezählt, eine schier unglaubliche Wegstrecke zurückgelegt. Peter Serkin hat ihn als eines seiner Idole (Vorbilder) bezeichnet. Auch Andrés Schiff äußerte sich lobend. Seine Diskographie führte in letzter Zeit in den Vatikan und nach Amerika in waldmä(n)sche Obhut (GEMM CDs). Das Foto stammt aus der Philharmonie von Bilbao. Geburtsort: Lemberg.



Bild b) zeigt (verdeckt, verpackt) die Hand eines stets erlesenen Geleierten (seiner Zeit), die vonnöten wäre, eines seiner beiden,



parallel entstandenen Wettstreiter zu intonieren. In Bluts-Nachbarschaft zum Pedanten philosophischen Traktierens weiß die Linke – beauftragt allemal – tatsächlich, was die Rechte sowieso nicht zu tun hat.

Bild c): Willenskraft, Unduldsamkeit, Konzentration, vielleicht auch Isolation – die zusammengekniffenen, jüngst via Schallplatte wieder einmal „legalisierten“ Lippen gehören zu einem Charakterschädel (muß man schon sagen), der sich bis zum heutigen Tage nie überreden ließ, auf einem dozierenden Körper nach Schülern Ausschau zu halten. Jene Funktion, die sein Familienname de jure anklingen läßt, hat er im Widerstreit flügger Kollegen nur einmal ausgeübt. In der Stadt parlamentarischer Kriegslust und in rücksichtsloser Bevorzugung eines Laureaten, der mit Beethoven vor allem drei Buchstaben gemeinsam hat.



Nennen Sie die Künstlerpersönlichkeiten der Abbildungen a), b) und c).

Preisauusschreiben des Monats November

Die richtigen Antworten bitte auf ein Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 11/95 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim. **Einsendeschluß: 15.11.1995**
Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.** Der Name des Gewinners wird in FonoForum 1/96 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des **September**-Preisrätsels sind aufgrund eines technischen Fehlers bedauerlicherweise nicht korrekt aufgelistet worden; sie lauten: **Frage 1:** Alfredo Catalani, Loreley, **Frage 2:** Carl Reinecke, Sonate e-Moll op. 167 für Flöte und Klavier, Undine, **Frage 3:** Albert Lortzing, Undine, **Frage 4:** Antonín Dvořák, Der Wassermann op. 107, **Frage 5:** Max Bruch, Die Loreley. Die richtigen Antworten des **Oktober**-Preisauusschreibens lauten: **Frage 1:** Helikon Musikvertrieb, **Frage 2:** Koch, **Frage 3:** in-akustik, **Frage 4:** Fono Schallplatten, **Frage 5:** Disco-Center.
Die Gewinnerin des September-Preisauusschreibens ist: Helga Schmidt, 82008 Unterhaching